

## Diskussionen zu Verkehrsthemen

**Häusern** (csi) Im Oktober hatte eine Verkehrsschau in der Gemeinde stattgefunden, an der neben Vertretern des Landratsamts und der Polizeidirektion auch Bürgermeister Thomas Kaiser, Hauptamtsleiter Bernd Schlageter und Gemeinderat Patrick Bühler teilgenommen hatten. In der jüngsten Gemeinderatssitzung informierte der Rathauschef über das Ergebnis.

Eine wichtige Rolle spielte der Kreisverkehr bei der Verkehrsschau. Aus den Reihen der Gemeinderäte war im Bereich der Fußgängerquerungen am Kreis die Anbringung von Zebrastreifen befürwortet worden. Aus Sicht der Straßenverkehrsbehörde bestehe insoweit derzeit aber kein Bedarf. Denn, so Peter Ackenheil, Leiter der Straßenverkehrsbehörde, für die Festsetzung von Zebrastreifen bedürfe es bestimmter Fußgängerzahlen pro Stunde (mindestens 60) sowie einer nicht zu hohen Fahrzeugdichte (maximal 700 pro Stunde). Es gelte, so Ackenheil, zunächst die Entwicklung abzuwarten und gegebenenfalls neu zu entscheiden.

Damit erklärte sich Monika Schwinkendorf nicht einverstanden. Bei dem Zebrastreifen gehe es nicht nur darum, Klarheit zu schaffen, sondern auch um die Sicherheit, insbesondere der von Kindern und alten Menschen. Im Übrigen bezweifelte die Gemeinderätin, dass 60 Fußgänger pro Stunde die Querung nutzen. Die Fußgängerzahl werde auf den Tag umgerechnet, hielt Kaiser dem entgegen. Das Thema Zebrastreifen sei auch nicht endgültig vom Tisch, sondern liege auf Wiedervorlage. Es gelte, zunächst abzuwarten und die Entwicklung zu beobachten, fuhr der Rathauschef fort. In Sachen Bepflanzung des Kreisverkehrs stand der Gestaltungsvorschlag des Landschaftsarchitekten Lars Freudenthal, der im Gemeinderat diskutiert worden war, in Rede. Vonseiten der Straßenverkehrsbehörde wurde auf niedrig wachsende Pflanzen Wert gelegt, Sträucher seien noch vertretbar, Bäume dagegen nicht. Die Maßnahmen müssen mit der Behörde abgestimmt werden.

Die Festsetzung einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern nach der Einmündung Schwand in Richtung Schluchsee stand ebenfalls auf dem Prüfstand. Eine Erhöhung der innerörtlichen Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde ist dann möglich, wenn Optik, straßennahe Bebauung, Zufahrten oder Gehwege dies zulassen. Insoweit spielt auch die Akzeptanz der Verkehrsteilnehmer eine Rolle. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte soll es bei der Geschwindigkeit von Tempo 60 bleiben, so das Ergebnis der Verkehrsschau.

Anders sah dies Monika Schwinkendorf, sie sprach sich generell für eine innerörtliche Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde aus und ergänzte, in Hinblick auf die Umgebungsbebauung sei eine höhere Geschwindigkeit in dem fraglichen Bereich nicht gerechtfertigt. Als nicht befriedigend wurde die Situation in der Klemme (gegenüber Haus Nummer 1) bezeichnet, da immer wieder auf dem Gehweg geparkt werde. Die Anbringung einer Zickzacklinie fünf Meter nach der Einmündung des Blaiswaldwegs wird in Erwägung gezogen.

## NACHRICHTEN

### WEIHNACHTEN

#### Bäume werden nach Berlin geliefert

**Grafenhausen** (gud) Auf Initiative der CDU-Bundestagsabgeordneten Gabriele Schmidt liefert die Gemeinde Grafenhausen für die Weihnachtszeit zwei Tannenbäume nach Berlin, die dort am 21. November beim Polizeipräsidenten von Berlin und am 23. November bei der Landesvertretung Baden-Württemberg aufgestellt werden. Die Bäume werden am 19. November gefällt und anschließend vom Technischen Hilfswerk nach Berlin transportiert.

### FUSSBALL

#### Wochenende voller Spielerbegegnungen

**Grafenhausen** - Am Samstag spielt um 14.30 Uhr die E-Jugend zu Hause das Derby gegen den TuS Bonndorf. Im Anschluss spielt um 16 Uhr die B-Jugend gegen die SG Weiler. Die D-Jugend spielt am Samstag auswärts um 13.15 Uhr beim SV Gurtweil. Die C-Jugend muss zum Derby beim TuS Bonndorf, Spielbeginn 14.45 Uhr. Die A 1 spielt ebenfalls am Samstag, auswärts bei der SG Weilheim um 16 Uhr, die A 2 muss zeitgleich beim SV Eisenbach antreten. Die B-Juniorinnen spielen um 17 Uhr beim SV Titisee. Am Sonntag sind dann die Aktivmannschaften gefordert. Nach der Niederlage am Wochenende soll beim FC Pfaffenweiler gepunktet werden. Spielbeginn der 1. Mannschaft ist um 14.30 Uhr. Bereits um 12.45 Uhr hat die 2. Mannschaft das Vorspiel.

### INFORMATIONSEND

#### Freie Waldorfschule Dachsberg stellt sich vor

**Dachsberg** (guy) Die Freie Waldorfschule Dachsberg lädt am Dienstag, 8. November, um 19 Uhr, Eltern zukünftiger Erstklässler und Quereinsteiger zu einem Informationsabend in den Saal der Freien Waldorfschule Dachsberg in Urberg, Zum Bildsteinfelsen 26, ein. Dort sollen grundlegende Aspekte der Waldorfpädagogik dargestellt und Fragen zur Schule beantwortet werden. Anfahrt siehe Internet ([www.waldorfschule-dachsberg.de](http://www.waldorfschule-dachsberg.de)).

## NOTIZEN

### HÄUSERN

**Altpapier:** Der Sportverein Häusern sammelt am Samstag, 5. November, Altpapier. Dieses sollte ab 10 Uhr zur Abholung am Straßenrand bereit liegen. Der Container beim Bauhof ist für Selbstanlieferung von 10 bis 13 Uhr zugänglich.



Die jungen Anlagenmechaniker der Grafenhausener Firma Eliquo Stulz haben allen Grund, zu strahlen. Jonathan Griffiths ist landesbester Absolvent der Ausbildung und wird dafür am 24. November in Pforzheim ausgezeichnet. Sein Kollege, Fabian Isele, hat in der Gesamtwertung nur ein Pünktchen weniger und freut sich auf sein Studium in Innsbruck. BILDER: GUDRUN DEINZER

# Anlagen von brillanten Köpfen

- Jonathan Griffiths landesbester Anlagenmechaniker
- Freude bei Ausbildungsbetrieb Eliquo Stulz

VON GUDRUN DEINZER

**Grafenhausen** - Er ist der Beste im Land. Jonathan Griffiths, halb Schotte, halb Waliser, ist seit fünf Jahren in Deutschland. Nach einigen Stationen, unter anderem in Bonndorf, hat er eine Lehre als Anlagenmechaniker bei Eliquo Stulz in Grafenhausen nun abgeschlossen, und zwar mit 92 von möglichen 100 Punkten als Bester im ganzen Bundesland Baden-Württemberg.

Mit seiner damaligen Freundin aus Emmendingen hatte er lediglich einen Urlaub geplant, ist dann aber geblieben. Inzwischen lebt er mit Freundin in Buggenried, die zufälliger Weise in derselben Firma arbeitet und fühlt sich so wohl, dass er auf jeden Fall im Land bleiben möchte. Falls der Brexit der erste Problem machen sollte: „Dann werde ich die Deutsche Staatsbürgerschaft annehmen“, sagt er. Seine Mutter Claire, derzeit auf Besuch, fragt fast erschrocken: „Would you, really?“ Aber sie freut sich natürlich für ihren Sohn. „Ich bin zufrieden, dass das so gut geht“, sagt sie in tollem Deutsch, das sie bei einem Studium in Stuttgart gelernt hatte.

In Großbritannien hatte Jonathan Griffiths mit dem A-Level abgeschlossen, was dem deutschen Abitur entspricht. „Für mich war klar, dass ich ins Handwerk gehe. Das liegt in der Familie. Wir sind alle Handwerker, entweder beruflich oder als Hobby.“ Am Anlagenbau habe ihn die Vielfalt gereizt, die Vorfertigung in der Werkstatt, das fachmännische Schweißen und dann das Verlegen der Rohrleitungen vor Ort. Ob Pumpwerke oder Blockheizkraftwerke von der Firma Eliquo Stulz geplant und errichtet wurden, die Möglichkeit, sehr unterschiedliche Baustellen kennen-



„Ich bin natürlich höchstzufrieden. Das waren entspannte drei Jahre.“

**Peter Dold**, Ausbildungsleiter



„Ich freue mich, dass das so gut geht und mein Sohn hier Erfolg hat.“

**Claire Griffiths**, Mutter



„Es ist schön, wenn die besten Mitarbeiter hier bleiben. Aber im Anlagenbau ist die Familie klein und man trifft sich immer wieder.“

**Martin Stulz**, Geschäftsführer

zulernen und mit kleinen Mannschaften sofort live dabei zu sein, habe ihm ebenfalls sehr gefallen. Auch die sofortige Verknüpfung von Theorie mit anspruchsvollen Themen in Chemie, Physik, Biologie und Mathematik mit der Praxis, hat ihn überzeugt. „Arbeit mit Holz, als Zimmermann oder Schreiner, kann man sich leichter selbst beibringen, in dem Beruf geht das gar nicht“, sagt Griffiths. Und auch im Kollegenvergleich in der Schule habe er sich immer wieder über die Wahl seiner Ausbildung und des Ausbildungsbetriebes gefreut. „Das ist höchste Qualität, besser geht es nicht“, ist Griffiths überzeugt. Bis zum nächsten Schuljahreswechsel will er nun als Geselle arbeiten. „Dann möchte ich in die Weiterbildung, entweder den Meister machen, oder den Techniker. Ich habe von Eliquo Stulz auch das Angebot, ein DHBW-Studium zu machen.“

Ansporn war dem Musterlehrling sicher auch sein direkter Kollege. Fabian Isele ist gleichzeitig mit ihm fertig geworden und hat lediglich einen einzi-

gen Punkt weniger erzielt bei seinem Abschluss. Nach dem Abitur hatte Isele sich relativ kurzfristig zur Ausbildung entschlossen. Direkt studieren, Ausbildung oder Ausland standen auf seiner Liste. Mit 18 Jahren war er als einer der ersten G8-Absolventen am Neustädter Kreisgymnasium ein sehr junger Abiturient. „Ich habe nicht hundertprozentig gewusst, was ich wollte und mich mit Erwachsenen und meinen Eltern unterhalten. Die haben gemeint, eine Ausbildung vor einem Studium sei eine Supersache. Und mein Bauchgefühl hat mir gesagt, das ist richtig“, so Fabian Isele. Noch heute sei er überzeugt, dass die Entscheidung vollkommen richtig war. Zielstrebig geht es auch für ihn weiter. Verfahrens- und Umwelttechnik möchte er studieren, und zwar auf einer Universität. „Beim Mix von Studium und Ausbildung im Betrieb denke ich, macht man nichts richtig“, so Isele. Innsbruck hat er sich herausgesucht. Die Universität hat ihm den besten Eindruck gemacht, deshalb will er dort hin und hat sich auch nur dort beworben. „Man braucht Ziele im Leben“, meint der junge Mann.

Ausbildungsleiter Peter Dold attestiert beiden Absolventen höchste Motivation. „Ich bin natürlich höchstzufrieden. Das waren entspannte drei Jahre.“ Anderen Lehrlingen müsse man teilweise den Dreisatz noch beibringen. „Bei den beiden war ich lieber ruhig“, meint er. Geschäftsführer Martin Stulz freut sich über die Spitzenabschlüsse ebenso: „Es ist schön, wenn die besten Mitarbeiter hier bleiben. Aber im Anlagenbau ist die Familie klein und auch wenn sie anderswo weiter machen, trifft man sich immer wieder.“ Deshalb sei es auch nicht schlecht, wenn einer der Besten in die Welt hinausginge. Im Übrigen betont Stulz, dass die Firma in der Vergangenheit auch sehr gute Erfahrungen mit schwächeren Schülern gemacht habe, die nach der Ausbildung vor Ort gute und treue Monteure oder Obermonteure wurden.

## LEUTE in Höchenschwand



### Bänke laden zum Verweilen ein

**Mal kurz innehalten:** Damit vor allem ältere Menschen auf dem Kirchhof eine Verschnaufpause einlegen können, gab Roswitha Schulz-Rueb aus Frohnschwand der Firma Ganzmann den Auftrag, die vor der evangelischen Kirche stehenden Betonquader mit einer angenehmen Sitzfläche und einer Rückenlehne auszustatten. Außerdem stiftete sie an der Treppe ins Pfarrbüro einen Handlauf. Wie Pfarrer Wagenbach verkündete, habe Roswitha Schulz-Rueb die Bänke in Erinnerung an ihre Eltern gestiftet. Beide waren vor zwei Jahren verstorben und hatten in der Kirche ihre diamantene und eiserne Hochzeit feiern können. Das Bild zeigt von links Pfarrer Markus Wagenbach, Roswitha Schulz-Rueb und ein Paar, das die herbstliche Sonne auf den beiden neuen Bänken genoss. BILD: JUTTA GISEVIUS

# Lebensweisheiten in Höchenschwand

Thomas Pforte liest den Prophezen von Khalil Gibran. Musikstücke des Ensembles Hespérion XXI umrahmen literarisches Programm

**Höchenschwand** (pic) Eine kleine Schar von Freunden der Sprechkunst von Thomas Pforte aus Lenzkirch traf sich am vergangenen Donnerstag im kleinen Lesesaal des „Haus des Gastes“. Nach zwei literarischen Abenden bei denen er mit Gedichten zum Thema „Wilhelm Busch“ und „Die Zeit“ begeistert hatte, konfrontierte er an diesem Abend die Zuhörer mit den orientalischen Lebensweisheiten von Khalil Gibran.

Der am 6. Januar 1883 im Libanon geborene Dichter, Maler und Philosoph befasste sich mit diesen Themen in seinem Werk „Der Prophet“. Die Rahmenerzählung handelt vom Propheten Almustafa, der zwölf Jahre auf sein Schiff

gewartet hat, das ihn nun endlich in seine Heimat zurückbringen soll. Die Einwohner der Stadt Orphalese bitten ihn, ein letztes Mal Einsichten zu verschiedenen Themen zu vermitteln. In 26 Reden befasst sich der Prophet mit Grundfragen des Lebens, wie Liebe, Ehe, Kinder, Gut und Böse, Abschied und Tod.

Wie von Thomas Pforte gewohnt, gab es keine Einführung in das Thema. Nach einer kurzen Begrüßung las er 17 Reden aus dem Buch vor. So erfuhren die Zuhörer beim Thema Ehe folgende Sichtweise: „Ihr werdet zusammen geboren, und ihr werdet auf immer zusammen sein. Ihr werdet zusammen sein, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden. Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedanken Gottes zusammen sein.“ oder beim Thema Kinder: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber. Sie



Thomas Pforte liest aus dem Werk „Der Prophet“. BILD: STEFAN PICHLER

kommen durch euch, aber nicht von euch. Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.“ Um die Konzentration der Zuhörer nicht zu überfordern, baute Pforte Musikstücke des Ensembles Hespérion XXI ein, das sich auf die Interpretation Alter Musik spezialisiert hat.